

## PJ-Evaluation

### Klinikum Leverkusen - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 24

- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

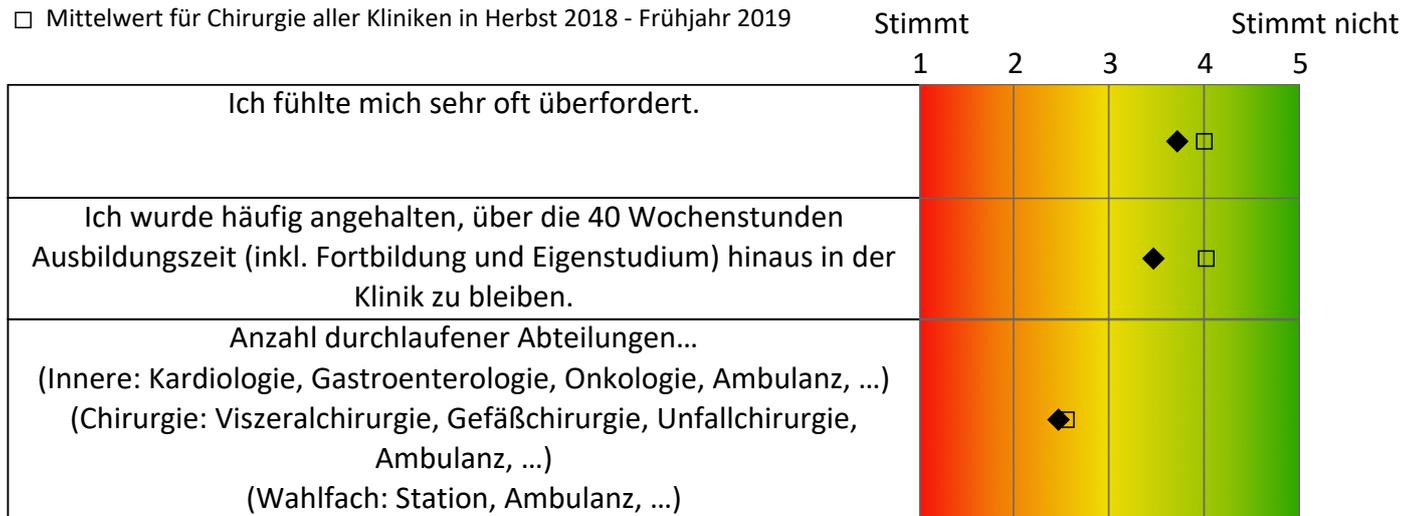
Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

|   | 1   | 2   | 3   | 4   | 5 |
|---|-----|-----|-----|-----|---|
| Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.   |     |     | ◆   |     |   |
| Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.  |     | ◆ □ |     |     |   |
| Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)                |     | ◆ □ |     |     |   |
| Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)                                      |     | ◆ □ |     |     |   |
| Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.   |     |     | ◆ □ |     |   |
| Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen. |     |     | ◆ □ |     |   |
| Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.       |     |     | ◆ □ |     |   |
| Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.   |     |     | ◆ □ |     |   |
| Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.                            |     |     |     | ◆ □ |   |
| Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.                                    |     | ◆ □ |     |     |   |
| Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.  | ◆ □ |     |     |     |   |
| Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.                           |     | □ ◆ |     |     |   |
| Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.   |     | □ ◆ |     |     |   |
| Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.   |     | □ ◆ |     |     |   |
| Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:   |     |     | ◆   |     |   |

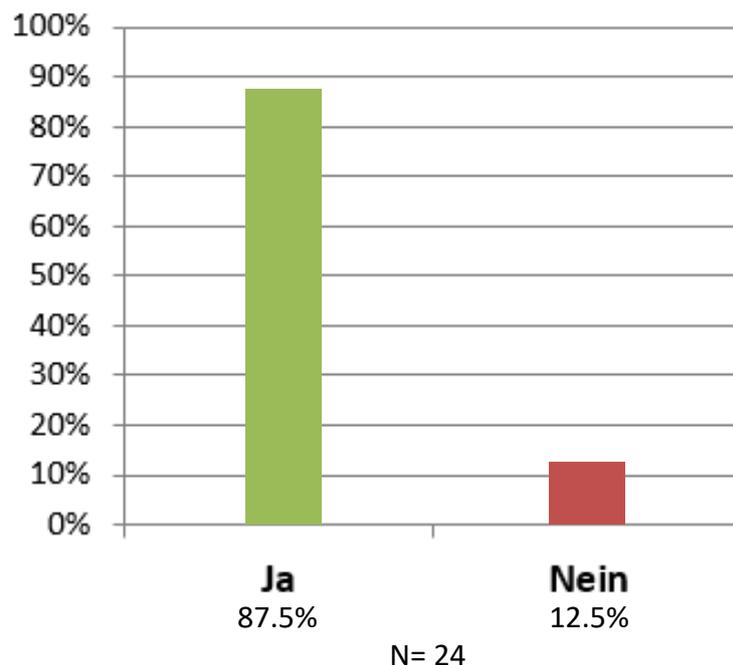
**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 24



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



|           |    | <b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>                                 | <b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>   | <b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>   | <b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>   |
|-----------|----|--|--|---|--|
| Student 1 | Ja |  |  |   |  |
| Student 2 | Ja | Sehr nette Ärzte, meistens sehr gute Stimmung, viel eigenständiges Arbeiten, Möglichkeit in die Ambulanz zu rotieren | Die Ärzte waren alle sehr nett und integrierten einen ins Team. Auch die Lehre war sowohl theoretisch, als auch praktisch sehr gut. Auf einigen Stationen konnte man eigene Zimmer betreuen. | Teilweise waren wir sehr viele Studenten, sodass an manchen Tagen sehr wenig zu tun war. An anderen Tagen bzw. Wochen war man alleine in der Abteilung und es gab sehr viel zu tun.   | In den einzelnen Abteilungen feste Rotation in die Ambulanz. Die Zeit dort war sehr lehrreich, leider waren wir oft so viele Studenten, dass die Zeit, die wir in der Ambulanz verbringen konnten, sehr kurz war, da alle für eine Zeit dort hin wollten.  |
| Student 3 | Ja | insgesamt eine positive und wertschätzende Atmosphäre in der Klinik herrscht.  | Weitestgehend wertschätzende Haltung von den Ärztinnen gegenüber den Pjler/innen. Auf Nachfrage wurde gerne und viel erklärt   | Ich hätte mir mehr praktischen Unterricht für den bzw. im OP gewünscht. Nur selten durfte ich Nähen oder Knoten, obwohl genügend Zeit vorhanden war. In der Allgemeinchirurgie wird leider wenig darauf geachtet, dass die Pjler/innen Mittagspause machen können, da man teilweise durchgehend im OP nur zum Haken halten eingeteilt wird. Und die OPs dauern sehr lang. | Die Betreuung eigener Patient/innen sollte besser ermöglicht und von den Assistenzarzt/innen gefordert bzw. mehr unterstützt werden. Eine Vorstellung von Patient/innen während einer OA oder Chefvisite war mir während des gesamten Tertials nicht möglich gewesen. Ich hätte mir eine interne chirurgische Fortbildung mit den häufigsten Krankheitsbildern und den wichtigsten chirurgischen Grundlagen gewünscht. Ich fühle mich leider jetzt nicht ausreichend auf die mündliche Examensprüfung vorbereitet. |
| Student 4 | Ja | Viele Einblicke in Verschiedene Bereiche der Chirurgie möglich; Besonders engagierte Lehre in der UC!                | Besonders engagierte Lehre in der UC!  | Sehr wechselnde Pjler-Anzahl auf verschiedenen Stationen (mal sehr viele, mal alleine)  | bessere Rotationsplanung, damit Anzahl an Pjler gleichbleibend ist in den verschiedenen Abteilungen; Möglichkeit auch in der AC Mittagessen zu gehen,  |
| Student 5 | Ja | Die Arbeitsatmosphäre freundlich   | die Ambulanz; dort durfte ich am   | Stationsarbeit in der   | Dadurch, dass ich ein gesplittetes   |

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

war, mir von den erfahreneren Ärzten versucht wurde, einiges beizubringen, weil ich tlw. auch früh gehen durfte, wenn es nichts mehr zu tun gab.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

meisten selbst machen

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Allgemeinchirurgie; oft wurde ich während der Visite zum Blut abnehmen geschickt, so dass ich die Hälfte der sowieso kurzen Visite verpasste...

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Tertial dort verbracht habe, waren die Rotationen in 3 Abteilungen sehr kurz gehalten, fast wie je eine Famulatur (2 Wo. Gefäßchirurgie, 5 Tage Unfallchirurgie durch die Feiertage und Studientage). So kam ich leider nie ganz an, konnte mich nicht wirklich in die Krankheitsbilder und Therapien einarbeiten und war immer wieder "die Neue". Besser hätte ich es gefunden, je einen Monat in einem Bereich zu sein.

Student 6 Ja

Student 7 Ja

man alle chirurgischen Abteilungen incl. OP-Bereiche durchlaufen kann (ACh, UCh, GCh, Ambulanz), das Arbeitsklima im Großen und Ganzen gut ist und einige Ärzte an Lehre interessiert sind. Für einen Einblick in chirurgische Fächer ist das Tertial in Ordnung gewesen.

Ein generelles Urteil fällt schwer, da die einzelnen Abteilungen doch teilweise stark voneinander abweichen. Gut gefallen hat mir die Gefäßchirurgie, dort war man selbstverständlich Teil des Teams, man wurde zu Operationen (teilweise 1. Assistenz) eingeteilt, durfte Verbandsvisite eigenständig durchführen... In der Allgemeinchirurgie wurde man fest für Operationen eingeteilt, darüber hinaus sehr viel Leerlauf. In der Unfallchirurgie sind die Ärzte größtenteils nett, teilweise Assistenz bei Operationen. In der Ambulanz konnte man eigene Patienten übernehmen, deswegen dort mehr gelernt.

Viel Leerlauf in der Allgemeinchirurgie, leider viel sinnlose Stationsarbeit in der Unfallchirurgie (Diagnosen codieren, Arztbriefe korrigieren ...). Generell hilfreich ist es, wenn man mit mehreren Pj-Studenten in einer Abteilung eingeteilt ist, dann lassen sich undankbare Aufgaben besser aufteilen. Außerdem muss man etwas darauf achten, an welchen Assistenten man gerät. Interne Fortbildungen leider häufig ausgefallen. Manche Aufgaben wurden nicht oder nur unzureichend erklärt. Auf Station eigene Patientenübernahme nicht möglich.

Den PJ-Studenten mehr Eigenständigkeit überlassen. Mehr eigentliche Arbeit am Patienten als Büro- und Verwaltungsarbeiten. Mehrmals Naht- und Knotenurse anbieten. Midterm-Gespräch anbieten.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Generell gibt es einen Blutabnahmediendienst, sodass nur gelegentlich Zugänge bzw. Blutabnahmen anstehen.

Student 8

Ja

Die Weiterempfehlung ist an die Bedingung geknüpft, dass mehr als 1 PJler in der gleichen Abteilung ist. Ist man jedoch alleine (was bei mir oft der Fall war) ist man den ganzen Tag nur mit den lästigen Aufgaben (Aufnahmecodierungen, Arztbriefkorrekturen, Blutabnahmen, Visitenakte schreiben etc., etc.) beschäftigt und lernt nichts! Kann man sich diese Aufgaben aber teilen, hat man viele Freiheiten (OP, Ambulanz, Visiten) und kann durchaus was mitnehmen.

Ambulanz (UC) und allgemein die Gefäßchirurgie (sehr nette Kollegen und Kolleginnen)

VIELE Sonderaufgaben (Aufnahmecodierung, Korrektur von Arztbriefen, die Pflege missbraucht einen -wenn man nicht aufpasst- schnell für ihre Blutabnahmen, etc.)

lästige Extraaufgaben nicht den PJlern geben! Mehr Lehre auch außerhalb der Ambulanz!

Student 9

Ja

Für Chirurgie-interessierte PJler ist das Klinikum Leverkusen zu empfehlen. Man hat viele Möglichkeiten sich im OP einzubringen und Förderungsmöglichkeiten, wenn man auch später in dem Bereich arbeiten möchte. Für Chirurgie-uninteressierte ist es zwar auch empfehlenswert, jedoch hat man wenn man nicht so oft in den OP mag viel Leerlauf und der Stationsalltag ist eher eintönig. Im OP hält man überwiegend Haken

Die Ärzte waren sehr nett. Man konnte seine Zeit gut und frei einteilen und selbstständig arbeiten

Die Ärzte hatten nicht viel Zeit für einen, da sie meistens im OP standen. Die Betreuung war deshalb eher mittelmäßig. Die Aufgaben für PJler war nicht so richtig definiert, sodass man nie klar wusste, was man alles machen durfte. Wenn man kurz vor Feierabend in den OP gerufen wurde, musste man die OP noch mitmachen. Es gab jedoch keine genaue Absprache, dass man dafür z.B. am nächsten Tag früher gehen könnte. Meist hat man es doch machen können, jedoch gab

Eine klarere Einteilung für die PJ-Aufgaben und eine bessere Betreuung. Außerdem wären interne Fortbildungen zur Viszeralchirurgie wünschenswert, derzeit bestehen chirurgisch nur Fortbildungen für die Unfallchirurgie.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

und kann evtl zunähen, wenn die Zeit besteht und der Operateur nett ist.

es keine klare Regelung, was mich gestört hat, denn es wurde gerne von den Oberärzten gesehen, dass man bis zum Feierabend (15:30) da bleibt.

Student 10

Ja

Im großen und ganzen war es okay, die Zeit war je nach Fachbereich sehr unterschiedlich.

Auf der Allgemeinchirurgie hat sich keiner wirklich verantwortlich gefühlt und man hat irgendwie sein eigenes Ding gemacht - sprich nach der Visite bißchen Drainagen und Viggos und dann warten dass/ob der OP anruft und man gebraucht wird. Irgendwann (alleine) Mittagessen und irgendwann wenn keine OP mehr anstand heim. Der Chef hat während der OP oft erklärt und war sehr nett.

Das Team der Gefäßchirurgie war super nett, man wurde ins Team und den Stationsalltag integriert und konnte viel Wundmanagement/-pflege machen. Das Team ist sehr klein und alle sind immer zusammen essen gegangen und man hat mir viel erklärt.

Auf der Unfallchirurgie war ich nur

Das Team der Gefäßchirurgie war super nett, man wurde in den Stationsalltag integriert und konnte viel Wundmanagement/-pflege machen.

Für jeden PJ Zeit in der Ambulanz und auf der Intensiv einplanen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

kurz, waren auch alle nett und wenn man länger da ist und motiviert ist kann man sicher auch eigene Patienten haben.

|            |      |  |  |   |  |
|------------|------|--|--|---|--|
| Student 11 | Ja   | ich kann weiter empfehlen vor allem die Gefäßchirurgie und Unfallchirurgie. Wenn man arrangiert ist kann man vieles alleine machen.  | Mir hat sehr gut die Gefäßchirurgischeabteilung gefallen, ich wurde für 8 Wochen in die GC eingesetzt, ich hatte sehr oft Pat. kontakt und war immer bei der Visite dabei. | In der AC war ich fast wie Luft hauptsache hat es mit Blutentnahmen und Viggos geklappt. Und man hatte jemanden zum Hackenhalten. |  |
| Student 12 | Ja   | Die Stationen Unfallchirurgie und Gefäßchirurgie waren wirklich super, sehr nettes Team, tolle Betreuung. In der Visceralchirurgie war die Betreuung der Studenten eher weniger gut.   | Selbstständiges Untersuchen der Patienten, OP-Assistenz  | Die Zeit in der Visceralchirurgie   |  |
| Student 13 | Nein | fast überall quasi nur Blutentnahmen, Viggos, im OP mit wenigen Ausnahmen nur Haken halten, tlw. nicht einmal Zunähen. Sonst für die meisten Ärzte auch nicht existent gewesen. Für das "Nicht-Nähen-gehabt-haben" bzw. Unsicherheit im Knoten dann noch öffentlich angefahren worden. | Einige Assistenten waren sehr bemüht, etwas beizubringen.  | siehe oben.   | Tatsächlich Inhalte vermitteln. So etwas wie Sono, Punktionen etc. sind für Studenten kurz vor dem Examen durchaus interessant, zumindest zeitweise. Sieben Stunden lang nur BEs und Zugänge legen eher weniger. |
| Student 14 | Ja   | Bin größtenteils zufrieden gewesen mit dem Tertial. Ärzte sind bemüht und es gibt gute   |  |   |  |

|            |      | <b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>   | <b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>   | <b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>  | <b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>   |
|------------|------|--|--|--|--|
|            |      | Fortbildungsmöglichkeiten.   |  |  |  |
| Student 15 | Ja   | aufgrund meines gesplitteten Auslandstertials war es vorgesehen, die 2. Hälfte des Tertials ausschliesslich in einer allgemeinchirurgischen Abteilung zu absolvieren.<br>Das PJ in dieser Abteilung kann ich weiterempfehlen, wenn man an "großen" chirurgischen Eingriffen interessiert ist und viel Zeit im OP verbringen möchte.          | Spektrum an chirurgischen Eingriffen   | Wenig Eigenarbeit auf Station wie bspw. Betreuung von eigenen Patienten (abgesehen von BE, Viggo etc.)   | Während der Visite mehr Zeit zur Besprechung von Krankheitsbildern, bessere Anleitung zur Patientenbetreuung   |
| Student 16 | Nein | Ich kann es nicht weiterempfehlen, da leider sehr viel Zeit für "Hakenhalten" im OP und auch mit Blutabnehmen/Venenzugänge legen, draufging. Dadurch war kaum Zeit, um sich mit den Patienten bzw. deren Krankheitsbildern richtig zu befassen.  | Die Vielfalt und die Komplexität der Eingriffe.<br>Mir wurden Basic-Skills auf Station (Drainagen ziehen etc.) gut vermittelt. | Es ging leider sehr viel Zeit für "Hakenhalten" im OP und auch mit Blutabnehmen/Venenzugänge legen drauf. Dadurch war kaum Zeit, um sich mit den Patienten bzw. deren Krankheitsbildern richtig zu befassen.<br>Oft war es nicht möglich, die PJ-Fortbildungen zu besuchen | Ich war nur in der Viszeralchirurgie: Mehr Zeit zum Eigenstudium einräumen<br>feste Rotationen in die Ambulanz einführen<br>Möglichkeit geben, eigene Patienten zu haben und mehr zu untersuchen lassen. |
| Student 17 | Ja   | Insgesamt gutes Tertial. In Leverkusen im Allgemeinen gute Lehre mit guten Fortbildungen.<br>Unfallchirurgie: Überwiegend nettes Team, Möglichkeit 1-2 Wochen in die Ambulanz zu rotieren, viel Freiheit selbst zu entscheiden, was man sehen möchte, wenige Pflichten<br>Gefäßchirurgie: nach anfänglicher Skepsis bezüglich des Fachs sehr | -Betreuung, Team und Arbeit in der Gefäßchirurgie, dadurch eine optimale Rotation<br>-Fortbildungen, insbesondere Di und Mi    | -Rotation in die Viszeralchirurgie   |  |

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

gute Rotation, optimale Betreuung durch Assistenzärzte und Oberärzte, super nettes Team, viele OPs mit viel Lehre und guter Stimmung durch die Oberärzte, nicht nur Haken halten, sondern auch assistieren, häufiger Möglichkeit zu nähen, eigenständige Arbeit auf Station, z. B. Wundpflege unter Supervision, ABI-Index, Assistenzärzte haben sich viel Zeit genommen  
Viszeralchirurgie: viele Pflichten, u. a. da die Assistentin zur Blutabnahme gekündigt hatte, eher wenig Betreuung durch Assistenz- und Oberärzte, lange OPs

Student 18

Ja

man einen breiten Einblick in die verschiedenen Fachabteilungen innerhalb der Chirurgie erhält.

Einzelne Assistenzärzte haben sich sehr viel Mühe gegeben und waren wirklich daran interessiert, einem etwas beizubringen. Sehr viel Freiraum, man sieht Station, Ambulanz und OP. In der Unfallchirurgie besteht die Möglichkeit, mit Notarzt zu fahren.

Es gab keine wirklich strukturierte Lehre, der Lernerfolg war sehr abhängig von den jeweiligen Stationsärzten. Insgesamt sehr viel Eigeninitiative gefordert, was Vor- und Nachteile hat. In der Allgemeinchirurgie manchmal oft lange OPs, in denen man als Hakenhalter wenig mitnehmen kann.

Lehrvisiten einführen. Die Assistenten und Oberärzte mehr dazu anhalten, den PJlern eigene Patienten zuzuteilen.

Student 19

Ja

Man hat Einblicke in die Gefäßchirurgie, Viszeralchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie sowie in die plastische Chirurgie. Das Tertial ist gut organisiert, man kann sich oft einbringen und ist nicht nur

Einsätze in der Zentralambulanz mit viel eigenständigem Arbeiten, als auch die Möglichkeit mit dem NEF mitzufahren.

teilweise wenige PJler, sodass in einigen Abteilungen viel Stationsarbeit auf einen PJler fiel

PJler öfter auch Briefe schreiben lassen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

zum Blutabnehmen da.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 20 Ja

Die Abteilung unter Prof. Bastian ist sehr zuvorkommend und maximal daran interessiert den Studierenden alle Wünsche zu erfüllen. Das Team ist super nett und ich habe viel lernen können!  
Auch in der Gefäßchirurgie möchte ich ein durchweg positives Feedback geben. Die Rotation hat entgegen aller Erwartungen wirklich Spaß gemacht und mir die Angst vor dem Fach genommen. Die Betreuung und Anleitung durch die ärztlichen Kollegen war wirklich ausgesprochen angenehm und man hat sich als Teil des kleinen Teams gefühlt.

Die Betreuung in der Viszeralchirurgie war eine Katastrophe. Niemand hat sich für einen interessiert, man war nur der Blutentnahmedienst der Station und wurde teilweise jedes Mal auf's neue für jede einzelne Blutentnahme angerufen. Auch die Stationsärzte haben sich herzlich wenig für einen interessiert, geschweige denn mal gefragt, wie man heißt. Eine Rotation ist hier nicht zu empfehlen!

Student 21 Nein

... keine proaktive Einbindung der PJler in den chirurgischen Abteilungen, insbesondere der Viszeralchirurgie, stattfindet. Dort ist die Stimmung schwierig. Die Betreuung in der Gefäßchirurgie durch Assistenz- und Oberärzte war sehr gut. Wenn man sich für Orthopädie/Unfallchirurgie begeistern kann, findet man vielleicht einen Zugang zu den dort überwiegend höflichen, aber an PJlern regelhaft nicht interessierten, Ärzten. Als eher internistisch veranlagter Mediziner hat man hier

Praktische Arbeit tut auch mal gut. Und Aortenaneurysmen operieren ist aufregend. Die Kontaktdame in der Personalabteilung ist sehr freundlich, professionell und hilfsbereit! Und wenn man einmal mit Vakuumröhrchen und starrer Nadel Blut abnehmen gelernt hat, kann man es danach mit ungefähr allem. Die hausinterne internistische Fortbildung ist extrem lehrreich und unterhaltsam.

Das Grundmurren aller in der Viszeralchirurgie. Die extrem oberflächliche Ambulanzarbeit. Das Krankenhausinformationssystem. Dass man nur zwei verschiedene Antibiotika einsetzt. Dass die Oberärzte ihre Visitendienste nicht ernst nehmen. Dass man kaum für Erstassistenzen eingeteilt wird. Dass Assistenzärzte einem die wenigen Erstassistenzen wegnehmen, für die man eingeteilt wird (in der Unfallchirurgie besonders ausgeprägt und vor allem, ohne es im Voraus zu kommunizieren!!!).

Man muss, wenn man irgendeine Chance haben will, PJler von der Chirurgie zu begeistern, wenigstens minimales Interesse an den Studenten zeigen, die einem da hinterherlaufen. Oder ihnen wenigstens Fragen stellen, wenn man an ihrer Meinung schon nicht interessiert ist. Wenn die Assistenzärzte den Lehrauftrag der Ausbildungsklinik nicht mittragen, ist es für PJler sehr anstrengend. Eine explizite Ausnahme bildete die Gefäßchirurgie, die OÄ Kill und Knapp sind super, interessieren sich

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

nicht viel zu tun.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Dass das mittelmäßige Essen einen Fünfer kostet und man nur 2€ am Tag erstattet bekommt, als würde man in Charlottenburg PJ machen. Onkologische OPs.

für einen und lassen einen richtig mitarbeiten.

Student 22

Ja

Die Zeit im OP hält sich in Grenzen. Man wird nicht dauernd in den OP gezwungen, wenn man wenig Interesse an operativem hat (je nach Rotations Abteilung). Für Interessierte würde man sich allerdings mehr Aufmerksamkeit/Einbindung ins Team und Anleitung wünschen

Habe mich häufig überflüssig gefühlt

Es gibt einen PJ Aufenthaltsraum. Das sollte man den PJlern kommunizieren. Wir haben diesen Raum erst am Ende unseres Tertials entdeckt.

Student 23

Ja

Ich kann es weiterempfehlen, weil es vielerorts schlimmer ist. Ich (keine chirurgische Zukunft gelant) hab nach einem Jahr kaum mehr puste, um zu klagen. Was macht man im PJ? Zugänge, gelegentlich BEs (gibt Blutabnahmedienst in Leverkusen),Arztbriefe schreiben/korrigieren, Fälle codieren, Haken halten. Ist das Lehre? Und sind Zugänge nach einem Jahr noch "wichtig, dass man es lernt"? Oder wird man für 2€/Stunde systematisch ausgebeutet (als arbeitende Kraft) während sich die Konzernchefs schlapp lachen, dass es heutzutage immernoch möglich ist, Menschen

Blutabnahmedienst  
PJ-AUFENTHALTSRAUM!!! FRAGT DANACH, ES BIETET SONST KEINER AN!!!  
Unterricht hat meistens stattgefunden und war gut, besonders Innere

Briefe korrigieren, Fälle kodieren, stundenlanges Hakenhalten und am Ende nicht gefragt werden ob man nähen möchte.. naja, sowas halt. Ich kann jetzt Drainagen ziehen. Yay.

Keine Delegation von Dulliaufgaben, es sei denn diese will der Student explizit noch erlernen (Drainagen ziehen, Zugänge legen, Blutabnahmen, Briefe korrigieren, Fälle codieren, Verbände erneuern, Zwangshakenhalten).  
Wir dürfen nicht krank sein und verdienen nichts, da es sich um Lehre anstatt Arbeit handelt? Wie schön, dann genau das:  
Bedside-Teaching, Patienten zuteilen und nachbesprechen, Indikationen besprechen. 400€/Monat sind etwa 20€ am Tag sind ca. 2,5 Stunden bezahlte Arbeit/Tag nach Mindestlohn. Der Rest, ca. 6 Stunden des Tages, sollte also Lehre

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

ein Jahr lang quasi umsonst arbeiten lassen zu lassen, während Universitä

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

sein.

Kurzum: Es gibt 400 Tacken, man macht meistens pünktlich Feierabend, Essenszuschuss 2€ und es gibt einen Blutabnahmedienst. Augen zu und durch und versuchen was zu ändern für kommende Studenten oder schnellstmöglich auswandern.

Student 24

Ja

Ich kann das Tertial insoweit weiterempfehlen, dass man dort in der Regel nicht wie in anderen Häusern nur zum Blutentnahmedienst umfunktioniert wurde. Es gab einzelne Ärzte die hervorragend mit einem umgegangen sind, vor allem im OP, was auch erfahrungsgemäß ungewöhnlich ist. Insgesamt war die Stimmung im OP PJ freundlich und mit wenigen Ausnahmen wurde man mit Respekt behandelt, wenn man sich selber respektvoll verhalten hat, was leider auch eher selten der Fall ist in deutschen OPs allgemein. Dies ist wahrscheinlich der Hauptgrund

Das im OP respektvoll mit einem umgegangen wurde, Fragen in der Regel ermutigt und nicht bestraft wurden, und einem regelmäßig nach der Assistenz Wertschätzung gezeigt wurde. Dies hat nicht nur das Lernen im OP verbessert, sondern auch zu einer sehr hohen eigenen Motivation in diesem präsent zu sein geführt.

Der Umgang auf Station war je nach Besetzung sehr bescheiden (vor allem auf der AC, auf der GC war sie hingegen sehr gut)und es gab nur selten Lehre.

Auch wenn dies natürlich utopisch ist: Ärzte, die für die Studentenfortbildung eingeteilt werden, ähnlich wie beispielsweise die Zuteilung eines Supervisors in englischen Lehrkrankenhäusern. Die Unfallchirurgie hat dies schon im Ansatz sehr gut gemacht (leider lief es bei uns verständlicherweise coronabedingt nicht so gut ab), allerdings haben dies die anderen Abteilungen gar nicht.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

für meine Weiterempfehlung. Ansonsten war die Stationsarbeit bzw der Lerneffekt sehr abhängig vom derzeitigen Arzt und konnte von sehr gut bis ungenügend reichen.

Deswegen basiert die Empfehlung in erster Liene auf dem Vergleich mit anderen Häusern, wo der Umgang mit Studenten teils unterirdisch ist.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**